

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 114

Sonntag, den 24. September 1916

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Wesholzzeichen betr.

Denjenigen Personen hiesiger Gemeinde, die um ein Wesholzzeichen für 1916 nachsuchen wollen, wird anheim gegeben, sich bis

15. Oktober d. J. 36.

im hiesigen Gemeindeamt während der üblichen Dienststunden zu melden. Später eingehende Bewerbungen können nicht berücksichtigt werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 23. September 1916.

Der Gemeindevorstand.

Annahme von Goldsachen.

Die Annahme von Goldsachen findet für die hiesigen Ortshausen von Dienstag den 19. September 1916 (nachm. 3—4 Uhr) ab jeden Dienstag zur festgesetzten Zeit im Lehrerzimmer der neuen Schule statt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 7. September 1916.

Der Gemeindevorstand.

Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe nimmt die Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf entgegen.

Die Geschäftsstelle der Sparkasse ist an jedem Werktage von vormittags 8—1 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr geöffnet.

Wir bitten unsere Einwohner ihre Zeichnungen bei unserer Sparkasse zu bewirken.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. September 1916.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Wir gewähren aus unserer Sparkasse auch zur Anschaffung der 5. Kriegsanleihe gegen Verpfändung von Wertpapieren Darlehen gegen 5% Zinsen, wenn die Zeichnungen bei unserer Sparkasse erfolgen.

Die Einrichtung ist getroffen, um Personen, die Papiere besitzen und gegenwärtig nicht über hinreichende Barmittel verfügen, Gelegenheit zur Beteiligung an der 5. Kriegsanleihe zu geben.

Ottendorf-Moritzdorf, am 14. September 1916.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Neuestes vom Tage.

Im Westen hat das unglückliche Wetter angehalten und die Unsicherheit die Gefechtsfähigkeit nachteilig beeinflusst. Der von der Obersten Heeresleitung bereits gemeldete Verlust eines Teils der Stellungen bei Bouchavennes ist auf eine zahlenmäßige Ueberlegenheit des Feindes zurückzuführen, der ohne jede Rücksicht auf Verluste an Menschenleben seine Truppen ins Gefecht warf. Die jetzt von uns gehaltene Stellung umschließt allerdings immer noch einen Teil der früher erzielten Erfolge. An der Front Fleury-Chaumont sind im Raume von Verdun die Franzosen dauernd tätig. Es ist aber anzunehmen, daß der Bruch ihrer festgesetzten Angriffe sich daran erschöpft, unsere Truppen dort festzuhalten und ihre Abziehung nach anderen Fronten zu verhindern.

Laut Schweizer Blättern meldet der Secolo aus Paris, an der Somme würden jetzt drei Fünftel des französischen Heeres und über die Hälfte der englischen Armee im Feuerkampfe stehen. Die aus England neu eingetroffenen Kräfte werden auf 225 000 Mann geschätzt. Unter den neu eingetroffenen englischen Truppen befinden sich an der Somme hauptsächlich jüngere Mannschaften im Alter von 20 bis 25 Jahren, sowie mehrere Regimenter Irländer.

Amisch wird gemeldet: Eines unserer Unterseeboote hat am 17. September im Mittelmeere einen voll besetzten feindlichen Truppentransportdampfer versenkt. Das Schiff sank innerhalb 43 Sekunden.

In der Dobruška hat die Fortsetzung der Kämpfe bisher zu keinem wesentlichen Ergebnis geführt. Trotzdem haben wir allen Grund, die Operationen dort nach ihrem gesamten Verlauf als außerordentlich gelungen zu bezeichnen. An der mazedonischen Front liegt das Schweigen über die Kämpfe gegenwärtig im Westen von Florina und nördlich vom Dürwosee, wo die Bulgaren schwere Kämpfe gegen eine weit überlegene feindliche Macht auszuhalten hatten, aber auf neue ihre Widerstandskraft beweisen konnten. Sie wiesen nicht nur die Angriffe der Serben, Rumänen und Italiener ab, sondern konnten auch im Gegenstoße noch den Franzosen sehr erhebliche Verluste zufügen.

Neue russische Verluste — neue russische Verluste! Die Absicht, die die Russen bei ihren neuen Vorstößen leitete, ist für uns nicht einen Augenblick fraglich gewesen. Die vierte vor Lemberg angefochtene Schlacht war ein schwerer Fehlschlag und eine schlechte Ablösung nach den hartnäckig geführten Kämpfen die mit dem Ausrennen an den beiden von Osten und Südosten auf die Stadt zu führenden Bahnlängen einen vollen Misserfolg für die Armee Brucklow gebracht hatten. Südlich und direkt vor Vladimir-Wolynsk kam der nächste gewaltige Versuch, also dort hin trachtete Brusilow samt seinen Unterführern. Was droben am Stochod und drunten an Sereth und Strypa unerfüllte Hoffnung blieb, der Durchbruch, sollte im Lugaabschnitt unter dem Einfluß neuer Waffen erfolgen. Gefangene, die in den letzten Kämpfen gemacht wurden, berichteten, daß

ihnen vor dem Angriffe gesagt wurde, es gelte hier nicht nur die Linie zu durchstoßen, sondern dem Feinde möglichst viel Geschütze wegzunehmen und nach Vladimir-Wolynsk zu marschieren. Wenn ihr dort seid, gibt es Frieden. Da daraus nichts werden konnte, legten sie die letzten Angriffe in den nur 9 1/2 Kilometer breiten Frontabschnitt von hart nördlich von Szelow bis Swiniuchy-Korytnica. Sie eröffneten die Kämpfe wieder mit einem starken, die ganze Warwiz-Front treffenden Artilleriefeuer, das zeitweise eine Festigkeit annahm, das selbst das Trommelfeuer des 16. September noch weit überstieg. An einzelnen Stellen unternahm der Gegner schon frühzeitig Versuche, aus seinen Gräben vorzubrechen. Die Infanterie ging dann auch vor, ohne aber vor und südlich Szelow das geringste erreichen zu können. Am Nachmittag steigerte sich dann wieder das Artilleriefeuer. Wie in Rauch und Dampf gebüllt lag das Schlachtfeld zwischen Swiniuchy und Wjnin da. Die Geschütze hämmerten auf beiden Seiten. Das Brausen des Feuerlärms war so stark, daß mit einem großen Angriff gerechnet werden mußte, der in jedem Augenblicke losbrechen konnte. Zwischen 6 und 7 Uhr kam er dann auch, erfolgte einen kleinen Frontabschnitt und entwickelte sich langsam, wurde dann aber zu einem großen Sturm auf Szelow und dem bei Wjnin liegenden sogenannten Dreifinger-Walde. Alles, was der Feind anbot, war aber wieder vergeblich. Vor den arg zerschossenen Hindernissen brachen die letzten Reste seiner Leute zusammen. Der Angriff wurde abgelehnt, die Verluste waren schwer. Die bis dahin noch nicht eingeleiteten Teile der Garde bluteten von neuem. Nach kurzen Aufständen kam dann der nächste Tag. Um 1,4 Uhr früh trommelten die Russen schon wieder. Sie mußten noch immer Munitionsvorräte in großer Menge haben. Das Feuer wurde auf die drei um das Dorf Szelow liegenden beherrschenden Höhen konzentriert, um dort durchzubrechen und die dahinter liegende Wieseniederung des Lokacz-Baches und der Luga-Arme zu erreichen. Mit gewaltiger Anstrengung gelang es den Russen, die Stellung dort einzubringen und darauf das Dorf zu besetzen. Wieder standen Mannschaften der beiden Gardekorps im Feuer. Vor allem mußte aber das Regimentsregiment heran. Daneben griffen noch Truppen der eisernen Division mit ein. Im Süden gelang es den Stämmen bei Swiniuchy und Korytnica ebenfalls, die Linie durchzubrechen, denn während der Kampf um Swiniuchy noch fortbauerte, war schon im Laufe des Vormittags der Feind durch Gegenstoß aus Szelow geworfen und die ganze dortige Linie wieder fest im Besitze der Verbündeten, die auch hier nebeneinander stehen. Es wurden bei diesem Gegenstoße 256 Mann gefangen genommen, darunter viele Garbisten und Schützen. Ein Maschinengewehr und zwei schon vom Feinde vorgebrachte Minenwerfer fielen in unsere Hand und ein verwundeter Offizier konnte geborgen werden. Nach Aussagen der Gefangenen fielen bei diesem Angriff alle sonst noch mit vorgegangenen Offiziere. Im Laufe des Nachmittags hatte auch der Kampf um Swiniuchy-Korytnica weiter für uns günstige Fortschritte gemacht. Es kamen Meldungen, die berichteten, daß die Russen auch dort dem Gegenstoß nicht standzuhalten vermochten.

Im Süden ist die sechste Durchbruchschlacht am Jonzo infolge Regenwetters und Schneefalls in eine vorübergehende Pause eingetreten, die den österreichischen Gelegenheiten gibt, sich auf die Fortsetzung des Kampfes einzurichten. Der Verlauf der Kämpfe war eine völlige Niederlage der Italiener.

Zeitliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 23. September 1916.

In unserer Kirche finden am morgenden Sonntag drei Kriegstrauungen statt.

Am morgenden Sonntag findet im Gasthof zum schwarzen Kopf ein Unterhaltungsabend des Turnverein Jahn statt. Der Reinertrag ist zur Beschaffung von Liebesgaben und für den Heimatbund bestimmt und ist daher ein recht zahlreicher Besuch nur zu wünschen.

Es ist ein unbedingtes Erfordernis, daß auch die 5. Kriegsanleihe ein glänzendes Ergebnis zeitigt. Dieser Erfolg ist aber nur dann möglich, wenn alle Volksschichten von der Erkenntnis durchdrungen sind, daß jeder einzelne nach seinen Kräften an dem Kampfe hinter der Front teilzunehmen hat. Daher muß jeder Deutsche in Erfüllung seiner vaterländischen Pflichten zur Anleihe beitragen. Jede Zeichnung ist wichtig. Auf jede Mark kommt es an. Wer nicht imstande ist, auf dem Gemeindeamt oder auf der Post zu zeichnen, um sich einen Reichsanleihechein von wenigstens 100 Mark zu erwerben, dem ist bei der hiesigen Schul-Kriegsanleihe Gelegenheit geboten, seine Pflicht zu erfüllen. Dieselbe nimmt schon Beträge von 1 Mark an. Die Auszahlung mit Zinsen und Zinsenanteil erfolgt 2 Jahre nach Friedensschluß. Der Lehrer Heiderich nimmt Einzahlungen in seiner Wohnung jederzeit bis 2. Oktober gern entgegen.

Zittau. Vor dem hiesigen Schöffengericht angeklagt war der 53 Jahre alte Professor am Königl. Realgymnasium zu Zittau Dr. Erich Hönninger wegen verbotswidriger Ausfuhr von Gold aus Deutschland nach Oesterreich. Er war von einem Ausfluge nach Böhmen auf dem Bahnhof Zittau von einem Landsturmmann des Grenzschutzes angehalten worden, als er 60 Mark und 40 Kronen in Gold bei sich hatte. Es erfolgte Anzeige, da angenommen wurde, daß er das Gold auszuführen beabsichtigte, um es in Oesterreich mit Gewinn zu veräußern. Der Gedanke lag besonders nahe, da Professor Hönninger bei der Oesterreichischen Kreditbank ein Konto besitzt. Bei seiner Untersuchung hatte er das Gold in Papier gewickelt in seiner Brieftasche untergebracht. Der Beklagte gab an, daß er bei Ausflügen immer seine ganze Barschaft bei sich führe. Gold habe er seit Jahren schon bei sich verwahrt, um es bei festlichen Gelegenheiten seinen Eltern zum Geschenk zu machen. Er habe nicht daran gedacht, daß er an dem fraglichen Tage das Gold verbotswidrig durch das Besichführen habe ausführen können. Bei seiner Rückkehr habe er das Gold wieder mit nach Deutschland gebracht. Der Vertreter der Anklage machte darauf aufmerksam, daß der Gedanke nahe liege, ein Lehrer könne bei den Goldsammlungen in den Schulen leicht zu Gold kommen. Das Gericht schenkte den Angaben des Beklagten keinen Glauben, hielt auch mildernde Umstände nicht für vorliegend und verurteilte nach einständiger Beratung den Beklagten wegen Verstoßes gegen die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 13. Noobr. 1915 (Goldausfuhrverbot) in Verbindung mit § 34 des Vereinszollgesetzes zu 2 Monaten Gefängnis und 188 Mark Geldstrafe. Als strafverschärfend kam seine Stellung in Betracht. Johann Georgenstadt. Im Verlaufe der zwei Kriegsjahre hat das hiesige Lehrerkollegium rund 6500 Mark zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken zusammengedrückt.